

Yelena Popova - Unnamed
Eröffnung am 27. April 2012 um 19.00 Uhr
Ausstellungsdauer: 28. April—30. Juni 2012

Wir freuen uns, mit Unnamed Yelena Popovas erste Einzelausstellung im Rahmen des Gallery Weekends am 27. April um 18 Uhr zu eröffnen. In ihren Filmen, Gemälden und Zeichnungen setzt sich die russisch-britische Künstlerin mit der geheim gehaltenen radioaktiven Kontamination ihrer Heimatstadt auseinander.

Der zweiteilige filmische Essay *Unnamed* kombiniert Popovas Erinnerungen, politische Geschichte und poetische Reflexionen über das schwierige Erbe des Kalten Krieges. Anhand historischen Filmmaterials, verwackelter Amateurvideos und vor Ort gedrehter Straßenszenen erzählt die Künstlerin die Geschichte ihrer Heimatstadt im Ural. Die im Jahre 1945 gegründete Stadt war ein geheimes Zentrum sowjetischer Nuklearforschung und bereits 1957 ereignete sich hier eine nukleare Katastrophe, die lange verdunkelt wurde. Im zweiten, nostalgischeren Teil von *Unnamed* stellt Popova Analogien zwischen der Stadt, in der sie aufgewachsen ist, und einer estnischen Stadt her und erkennt in beiden ein hohes utopisches Potenzial: trotz zahlreicher der Geheimhaltung geschuldeten Einschränkungen, wie einer besonderen Reisebeschränkung, genossen die Einwohner beider Städte auch zahlreiche Vorteile, als lebten sie in einem isolierten sowjetischen Paradies.

Der Westen wurde erst 20 Jahre später aufgrund einer Publikation des sowjetischen Biologen Zhores Medvedev auf die Nuklearkatastrophe aufmerksam. Medvedev präsentierte darin seine Forschungsergebnisse bezüglich der Auswirkungen radioaktiver Strahlungen auf Säugetiere und Vögel im Katastrophengebiet.

Die nicht wahrnehmbare Kontamination macht Popova in *Mutatis Mutandis* (Nach Änderung des zu Ändernden), einer Serie von Vogelzeichnungen, sichtbar, indem sie den Vogelzeichnungen in einem ornithologischen Bestimmungsbuch Verformungen und Mutationen hinzufügt.

Im zweiten Galerieraum zeigt Popova eine Installation von Gemälden, in der sie ihre filmische Untersuchung des Dualismus zwischen der Macht des Unsichtbaren und der Ohnmacht des Materiellen auf eine formalistische Ebene verschiebt. Stilistisch scheinen die Malereien der Serie *Untitled* tief in der konstruktivistischen Tradition verwurzelt. Doch die Formen, die Popova mit stark verdünnten, dennoch leuchtenden Farben auf die Leinwand bannt, sind vornehmlich rund und organisch. So erinnern sie eher an die dekonstruktivistische Architektur des 21. Jahrhunderts als an den modernistischen Ansatz im Russland nach der Revolution. In dem Popova mehrere Schichten durchscheinender Farbe auf Leinen aufträgt, schafft sie einen räumlichen, fast skulpturalen Effekt. Anhand von Rezepten aus alten Traktaten über Malerei gelingt es Popova Farben herzustellen, die die raue Oberfläche der Leinwand nicht überdecken, so dass die instabilen Kompositionen fast in den Hintergrund treten. Ihr Interesse an dem Bildträger als Objekt findet sich auch in den Installationen der Künstlerin wieder: In losen Gruppierungen sind ihre Gemälde auf den Boden gestellt, hängen schief aneinander lehnd an der Wand, gestützt von hölzernen Formen oder rostigen Messinggriffen.

Yelena Popova, 1978 geboren in Ozersk, ist Absolventin des Royal College of Art in London. Ihre Arbeiten wurden bzw. werden in der Londoner Saatchi Gallery, der Outpost Gallery in Norwich, der Zabłudowicz Collection und der Red Mansion Foundation in London ausgestellt.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an die Galerie.